

ETTES WELT



GESUNDHEIT

ICH WEISS, ES IST VOELLIG
UEBERFLUESSIG NOCH MAL EXTRA
DARAUF HINZUWEISEN.

Aber irgendwie ist es mir ein persönliches Anliegen, es einfach auszusprechen. Damit es mal gesagt ist. Es macht ja auch keinen Sinn, wenn es den ganzen Tag im Raum steht, vor sich hinschmollt, raus will und sich wie Staub auf die Gemüter legt. Das sagen alle Leute, die sich mit so was auskennen. Kommunikation und Gespräche sind nämlich ganz, ganz wichtig, wenn man geistig und seelisch gesund bleiben will. Und seien wir mal ehrlich: Wer würde das nicht wollen? Ich meine, geistig und seelisch gesund bleiben... Meine große Schwester zum Beispiel unternimmt unermüdliche Bemühungen, um ihre Gesundheit möglichst ganzheitlich und langfristig zu pflegen und zu erhalten. Dazu entschlackt und entgiftet sie. Isst viel Gemüse und Salat. Verzichtet auf Fleisch und Schokolade und hat sich angewöhnt, Kartoffeln nur noch mit Schale zu essen. Sie hat mir sogar gesagt, warum das gut für die Gesundheit ist, aber just in diesem Augenblick kann ich mich nicht entsinnen (für Hinweise diesbezüglich bin ich natürlich wie immer dankbar). Zusätzlich zu all diesen Maßnahmen trinkt sie nun auch noch in Mineralwasser aufgelöste Schüssler Salze. Das sind Mineralien, die der Körper braucht, aber nicht hat. Und wenn man keine Schüssler Salze isst, dann bekommt man Mangelerscheinungen und früher oder später fallen alle Zähne aus. Und dann hat man den Salat. Deswegen denke ich jetzt gerade darüber nach, es wie meine Schwester zu machen, Gemüse zu kochen, Salze zu essen und ganz, ganz lange Spaziergänge zu machen. Womit ich wieder beim Ausgangspunkt wäre. Denn eigentlich wollte ich nur sagen: Heute ist es wirklich wahnsinnig kalt.

BIKINIFIGUR

JETZT HABEN WIR OSTERN ALSO GLUECKLICH
ABGEHAKT UND MARSCHIEREN GERADEWEGS
AUF DEN SOMMER ZU.



Was mich in einige Verlegenheit stürzt, weil der Genuss von circa dreihundert Ostereiern, plus gefüllte Sahnetorten, plus diverse Festgelage in Verbindung mit verschiedenen alkoholischen Getränken, die alle sehr lecker waren, aber auch ziemlich reichhaltig, meine fastenzeitlich bedingte Bikinifigur ganz schön arg gebeutelt hat. Bikinifiguren, um das noch mal für alle festzuhalten, sind solche, die schlank und rank aussehen, bei denen sich kein Speckring unartig über den Bikinirand wölbt und man nicht aus kosmetischen Gründen am Strand sitzen muss, als hätte man einen Besenstiel verschluckt - ständig überstreckt, damit sich das verräterische Bäuchlein nicht in unanständige Falten legen kann. Bikinifiguren braucht man, um Selbstbewusstsein und Wohlbefinden auf einem hohen Wert zu stabilisieren und in Familie und Beruf seine Frau zu stehen. Solches kann man in jeder beliebigen Frauenzeitschrift nachlesen und die schreiben nur, was stimmt, weswegen man es glauben muss. Deswegen werden in den nächsten Wochen auch wieder hordenweise Frauen in alle möglichen Gesundheitsläden einfallen, um dort zu kaufen, was man für die neuste, beste und erfolgreichste Schlankeitskur aller Zeiten so braucht. Das werden sie dann zubereiten und sich einreden, dass das traurige Grünfutter auf ihrem Teller lecker und verführerisch ist und überhaupt genau das, was sie jetzt brauchen. Im Prinzip ist das ein sehr drolliges Verhalten, weil wir alle wissen, dass Diäten nur ganz selten und in hartnäckigen Fällen von Erfolg gekrönt sind und die kurzfristigen Schlankeitsfolge sich meist bis zum Sommerurlaub wieder verbraucht haben. In diesem Sinne werde ich jetzt ein Stück Sahnetorte frühstücken und den lieben Gott einen guten Mann sein lassen. Das Wetter draußen nämlich ist viel zu schön zum Hungern.



EWIG SCHOEN

WENN ES EINEN ZAUBERTRANK FUER EWIGE
JUGEND UND SCHOENHEIT GAEBE, DANN
WAEREN WENIGSTENS DIE KRANKENKASSEN
AUS DEM SCHNEIDER.

Schließlich weiß jeder, dass man mit zunehmendem Alter immer krankheitsanfälliger und gebrechlicher wird und mithin auch den Krankenkassen höhere Kosten verursacht. Und gleich nach den kostspieligen Senioren kommen die teuren Schönheitsoperationen, die die Leute sich wegen nichts und wieder nichts einbilden. Eigentlich, das möchte ich an dieser Stelle mal sagen, ist es ja empörend, dass man auch noch Geld dafür hergeben soll, dass einem irgendein Kurpfuscher mit Silikon und Pflanzengift die Mimik einfriert. In einer Dokumentation auf einem der dritten Programme habe ich nämlich kürzlich genau erfahren, wie das mit Schönheitsoperationen so vor sich geht: Die meisten Leute wollen ja Falten weg und schöne glatte Haut herhaben, dazu die Nase kleiner und die Lippen voller. Der Preis für diese minimalen optischen Effekte ist aber ganz schön hoch: Erstens hat man hinterm Ohr lauter runzlige Narben und kann nur hoffen, dass man nicht von einem plötzlichen Haarausfall getroffen wird, der das ganze Ausmaß der Verwüstung offenbar macht. Und zweitens werden die Falten, die ja Einkerbungen in der Haut sind, mit künstlichen Mittelchen unterlegt und aufgespritzt. Der Nebeneffekt dabei ist, dass man zum Beispiel die Stirn nicht mehr runzeln, den Mund nicht mehr kräuseln, die Augenbrauen nicht mehr hochziehen und die Mundwinkel nicht mehr senken kann. Ganz davon abgesehen, dass so eine eingeschränkte Mimik ziemlich unnatürlich aussieht, ist sie obendrein ein echter Kummerfaktor für das persönliche Wohlbefinden: Man kann seinen Gefühlen nämlich nicht mehr direkt Ausdruck verleihen, stumft innerlich ab, verliert den Kontakt zu seiner Umwelt und ist nicht mehr in der Lage, eine steile Zornesfalte auf seine Stirn zu zaubern, wenn der Anlass – so wie jetzt – es gebietet.

PYROMAN

OASE 01

ICH BIN ZU ALLEM
ENTSCHLOSSEN. DAS KOENNT
IHR MIR WIRKLICH GLAUBEN.



Wenn ich auch nur noch einen verdammten Tag länger über dieser Hausarbeit sitze, dann werde ich meinen Schreibtisch in Flammen stecken und in großen Sprüngen um das Feuer tanzen. Dazu setze ich meinen gefährlichen Blick auf, so dass sich niemand in die Nähe des Schauspiels wagt und meinen extatischen Befreiungstanz stört. Wenn das Feuer dann langsam herunterbrennt und es fast so aussieht, als würden sich die Gemüter wieder beruhigen, dann setze ich noch eins oben drauf und übergebe meine ganzen gesammelten Weltwirtschaftsordner den Flammen, damit ich sie nie, ich betone: nie!, wieder anschauen muss oder sie mich durch ihre bloße Existenz in meinem Uni-Regal belästigen. Jedenfalls steht jetzt wenigstens fest, dass ich mein Geld im Leben nicht als Broker verdienen werde. Lieber gehe ich Kühe melken oder Teppiche knüpfen, als mein gutes Hirn an so einen Schwachsinn zu verschwenden. Dieser ganze Börsen-Kram ist doch auch nichts anderes als ein riesiges Monopoly-Spiel für große Kinder mit dem zusätzlichen Nervenkitzel, dass man arm wie eine Kirchenmaus ist, wenn man sich nur einmal vertut. Also, dass so was erlaubt ist, wundert mich schon. Für alles auf dieser Welt braucht man Zertifikate, Diplome und Bestätigungen. Wenn man aber sein ganzes Geld, Haus und Hof verspielen will, seine Kinder an den Bettelstab bringt und sich selbst die Zukunft raubt, dann ist das in Ordnung und O.K. Finanzmärkte! Allein, wenn ich das Wort schon höre, geht mir das Messer in der Hose auf. Ach was! Ich warte nicht bis morgen. Ich zünde meinen Schreibtisch jetzt gleich an. Mein Liebster ist eh grad außer Haus, der kann mich an meiner Wahnsinnstat nicht hindern. Die Gelegenheit ist also günstig.

LEIDENSCHAFTEN

WAHRSCHEINLICH BIN ICH
DOCH NICHT GANZ RICHTIG
IM KOPF.



Jetzt bin ich nämlich von Spanischvokabeln besessen und kann tagein, tagaus an nichts anderes mehr denken als an „hombres“ und „mujers“ und ganz besonders an unregelmäßige Verben. Vermutlich bin ich der einzige Mensch unter der Sonne, der sich mit unregelmäßigen Verben vergnügen kann und gerne Vokabeln lernt. Grundsätzlich war das ja schon immer so. In der Schule, meine ich. Da hab ich auch immer Französisch-Vokabeln gelernt, wie eine Wahnsinnige und praktisch Tag und Nacht konjugiert und in den Ferien habe ich mich in Sprachkurse verschicken lassen, was sehr angenehm und lustig war. Jetzt bin ich eine arme Studentin, habe Semesterferien, aber kein Geld und kann mich deswegen nicht verschicken. Darum gehe ich die nächsten vier Wochen jeden Tag in das spanische Institut und lerne dort Spanisch. Das kann ich nämlich noch nicht und außerdem brauch ich ja diesen blöden Latein-Ersatz, den man entweder durch den Nachweis des großen Gallicums, des kleinen Latinums oder durch Sprachkenntnisse in einer dritten modernen Fremdsprache erwerben kann. Und ich kann bis jetzt doch nur Englisch und Französisch! Also hab ich mich entschlossen, auch noch Spanisch zu lernen und so das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden. Und dabei tu ich immer so, als fände ich das alles ganz grauslich und hätte gar keinen Spaß. Schließlich will ich ja nicht auffallen und meine ganzen Freunde vergraulen. Wenn die nämlich rausfinden, dass ich neben meiner völlig abnormen Lyrikmanie auch noch gerne unregelmäßige Verben konjugiere, dann halten sie mich vielleicht doch für völlig durchgeknallt und wollen nicht mehr mit mir befreundet sein. Da halt ich lieber meinen Mund und versuche keine Experimente. Schließlich will ich sie ja nicht überfordern.

WANN KOENNEN WIR LOS?

JETZT GEHT DAS SCHON WIEDER LOS: KOPF VERGESSEN,
HANDY NICHT DABEI, FALSCHES PASSWORT.



Wenn man da nicht beginnen soll, an allen geistigen Fähigkeiten zu zweifeln, die man je gehabt hat, dann weiß ich auch nicht. Für alle zu spät bin ich mal wieder soviel steht fest - aber immer noch zu früh für meinen Liebsten, der mit mir heute auf große Einkaufs-, Möbel-, Skitour gehen wollte und nun wieder nicht fertig wird. Weil er muss ja noch schnell... und man könnte doch noch... So lange bis ich jegliche Lust an allem verliere, mich unter den Tisch setze, die Arme vor der Brust verschränke und schmolle, bis mich jemand mit einem Leckerbissen wieder aus meinem Winkel hervorlockt. Also nie. Ein bisschen erinnert die Situation an meinen Vater. Mein Vater gehört nämlich auch zu den Männern, die immer noch schnell irgendwas tun müssen, bevor sie einen ganzen wertvollen Arbeitstag für so etwas Sinnloses wie Einkaufen, Spaß haben oder Ausfliegen vergeuden. Deswegen setzt er sich in aller Regel vor jedem Familienausflug noch mal schnell auf den Traktor, fährt in den Wald und schneidet drei bis vier Käferbäume um, entästelt sie, schleppt sie heraus und lagert sie feinsäuberlich am Waldrand. Und meistens wundert er sich dann, dass keiner mehr mit ihm einkaufen, ausfliegen oder Spaß haben mag, wenn er nach Stunden wieder zurückkommt und sich nur noch ganz schnell umziehen muss, bevor wir endlich los können.

LEBEN AUF DEM LAND

LEBEN AUF DEM LAND.



Viele verknüpfen mit dieser Vorstellung ja die allerschönsten Phantasien: Ruhe und Sonnenschein, Hühner und Gänsebraten, frisches Gemüse und naturgemäßes Leben. Mindestens aber Gesundheit, Wohlbefinden und früh aufstehen. In Wirklichkeit, ich möchte, dass sich da überhaupt niemand Illusionen darüber macht, in Wirklichkeit aber ist das Leben auf dem Land ganz anders. Das Leben auf dem Land lässt einen, ja wirklich, ein bisschen kauzig werden. Jedenfalls mit der Zeit und in zu hohen Dosen genossen. Ich meine, schaut doch nur mal meine Verwandtschaft an! (In folgendem möchte ich großzügig den Schleier des Schweigens über die Angelegenheit breiten und nicht im Detail ausführen, um wen es sich bei der Geschichte wirklich handelt. Name und Identität der agierenden Personen tun also nichts zur Sache.) Die verbringen ihre Abende damit, sich mit Kartenspielen zu Vergnügen, bei denen sie um 8 Pfennige unserer guten alten Mark spielen. Den Einsatz haben sie aus Blaumännern, Hosentaschen, Waschmaschinen, Schubladen, zwischen Bodendielen, Polstermöbeln und Autositzen herausgefischt und bewahren ihn in ausgewaschenen Joghurtbechern auf. Wenn einer der Spieler keine Pfennige mehr zum Einsetzen hat, wird neu verteilt. Trotzdem wachen sie bei der Gewinnverteilung wie die Haftelmacher darauf, dass sie ihren entsprechenden Anteil aus dem Topf bekommen. Gestern hat sich sogar einer geweigert weiter zu spielen, wenn ihm nicht sofort sein fehlender Pfennig ausgehändigt wird. Auf dem Land gehen nämlich nicht nur die Uhren anders, da kann man sogar noch mit Mark bezahlen.

MARKENZEICHEN

ES GIBT JA VIELE
DINGE, DIE GAR NICHT
SO ARG VIEL ODER
AUCH NUR GANZ WENIG
SPASS MACHEN.



Es wäre müßig, die ganze Palette jetzt aufzuzählen und minutenlang herunter zu leiern. Schließlich setzt in dieser Hinsicht ja auch jeder seine individuellen Akzente. Ich möchte hier also gar nicht vorgreifen und über fremde Köpfe hinweg lamentieren. Trotzdem möchte ich an dieser Stelle mal unmissverständlich zum Ausdruck bringen, dass es mir persönlich und ganz individuell höchst zuwider ist, mit meinem roten Kleinwagen auf bayerischen Autobahnen unterwegs zu sein und von böartig aussehenden, aggressiv wirkenden und ungebührlich schnell rasenden BMW-Fahrzeugen drangsaliert, beleidigt und überholt zu werden. Meiner Meinung nach haben die Chefdesigner dieser Automarke endlich eingesehen, dass es überhaupt keinen Sinn macht, dem BMW ein freundliches, behäbiges Aussehen zu verleihen, das auch kinderreiche Familien dazu verleiten könnte, begehrlche Seitenblicke auf diese Limousine zu werfen, die sie sich niemals leisten können. Nein, nein. Meiner Meinung nach besteht das neue strategische Ziel der Marketingexperten darin, endlich die Karten auf den Tisch zu legen und offensiv das internationale Verbrechen als neue Zielgruppe zu umwerben. Zu diesem Zwecke bekam die Designabteilung die zwar kurze, aber sehr präzise Anweisung, den neuen BMW so richtig böse und gefährlich aussehen zu lassen. Denn wenn er nur so gefährlich wie möglich aussieht, muss man vielleicht gar keine Gewehrläufe mehr aus den spaltbreit geöffneten Panzerglasfenstern ragen lassen, um beim Betrachter ein leises Gefühl der Bedrohung aufkommen zu lassen. Schließlich möchte BMW auch am Verbrecherhimmel heller leuchten, als jeder Stern.

AUFBRUCH

UNTER ESOTERISCHEN GESICHTSPUNKTEN
BESTEHT DIE FRAGE DOCH DARIN, WAS WIR
NUN MIT DER KRISE MACHEN, WENN SIE
SCHON MAL DA IST.



Schließlich sind Krisen, das habe ich gestern erst in meinem neuesten Feministinnenbuch gelesen, immer Vorboten einer Transformation zum nächsthöheren Selbst. Und wenn man was dazu lernen will, dann muss man mit offenen Augen durch sie hindurchgehen. Das gilt auch für unsere gebeutelte Volkswirtschaft. Weil, wie schon Aristoteles wusste, wie im Kleinen, so im Großen. Überall ist alles gleich und die Naturgesetze gelten nicht nur für Mikro- sondern auch für Makrokosmen. Und weil man zu einer Volkswirtschaft auch Makroökonomie sagen kann, muss für sie auch gelten, was mein Feministinnenbuch über individuelle Krisen weiß. Also: Augen und Ohren offenhalten, steif anlegen und durch die Krise hindurch, hin zu den paradiesischen Zuständen des nächsthöheren Selbst. Da warten nämlich schon neue Autos und schöne Kleider und vermutlich auch ein bisschen Glitzer-Glimmer Schmuck und leckere Delikatessen. Vielleicht steht dort jemand mit einem Champagnerglas bereit und hält triumphierend ein paar Ballkarten in die Höhe und möglicherweise wachsen einem auch die süßesten Früchte direkt in den Mund. Die Hoffnung stirbt zuletzt, wie wir alle wissen. Und wie immer gilt: Die Erde ist eine Scheibe und alles andere nur ein mieser Trick.



PROBLEMBEWÄLTIGUNG

KENNT IHR DIESES GANZ SCHRECKLICHE GEFÜEHL, WENN EINEM PLOETZLICH DIE ROETE INS GESICHT STEIGT,

weil einem schlagartig klar wird, dass man gerade eben, oder auch vor geraumer Zeit, richtig peinlichen, großen Unsinn fabriziert hat? Mir geht es gerade so. Warum tut nichts zur Sache, aber die Folgen sollten wir kurz besprechen. Also: Was kann man tun, wenn man am liebsten im Erdboden versinken wollen würde und sich aber bei allem guten Willen keine Spalte im Erdreich auftut, in dem man sich gnädig verbergen könnte? Spontan würde mir einfallen: Namen und Identität ändern, in eine andere Stadt ziehen, für immer untertauchen, sich unter der Bettdecke verkriechen bis Superman vorbeikommt und die Sache wieder in Ordnung bringt, für immer verstummen, alle Ambitionen, Wünsche und Träume begraben oder einfach schlicht so tun, als wäre nichts passiert. Bei genauerer Überlegung scheint mir diese letzte Option gar nicht so dumm zu sein. Vor allem, weil Verdrängung, wie ich kürzlich auf der Psychoseite irgendeines Ratgebers gelesen habe, eine erwachsene Form der Problembewältigung ist. Weil man nämlich, wie dort ausführlich dargelegt war, gar nicht alles bewältigen kann, was einem Tag für Tag an Schrecklichkeiten zustößt. Denn wenn man das täte, hätte man zum Leben gar keine Zeit mehr und das macht keinen Spaß, wie wir uns alle vorstellen können. Deshalb darf man auch mal was verdrängen, ohne dass man sich gleich als Ignorant beschimpfen lassen muss. So siehts aus.

ettes welt

2003

Margarethe Brunner, Keplerstraße 5, 81679 München

Konzept, Design und Fotografien: ralf@gamboeck.de